

Geisterstunde auf Polnisch

Moniuszkos „Gespenserschloß“

Theater mit bescheidener Größenordnung müssen, um überregional Interesse zu erwecken, hin und wieder Ausgrabungen versuchen. In Hagen hat man diese Notwendigkeit zur sinnvollen Dramaturgie erhoben: seit sieben Jahren gibt es dort zum Saisonbeginn ein heiteres Werk aus dem slawischen Bereich, womit sich allein das Angebot von Raritäten aber nicht erschöpft. Vertreten war diesmal ein hierzulande fast unbekanntes Opernland: Polen.



Sparflammen-Komödie in Hagen:
Moniuszkos „Gespenserschloß“

Liederbuch in der Zensurmangel

Die erste polnische Oper, der man eine eigene künstlerische und nationale Zielsetzung nachsagen kann, ist

Maciej Kamiński's „Glück im Unglück“ (1778). Der Höhepunkt einer kontinuierlichen Entwicklung findet sich schließlich bei Stanisław Moniuszko (1819-1872). Dabei war der Komponist selbst außerordentlich be-

scheiden, wenn er in einem Brief bekundet: „Ich schaffe nichts Neues. Indem ich durch das polnische Land reise, werde ich von dem Geist nationaler Lieder inspiriert und übernehme aus ihnen zwangsläufig die Eingebung für all meine Werke.“

Das Stichwort für Moniuszkos Haltung ist damit gegeben: Musik im Dienst patriotischer Gesinnung. Sein „Polnisches Liederbuch“, eine Bartóks und Kodálys Sammlungen vergleichbare Edition, mußte in „Hausliederbuch“ umgetauft werden. Dieser deutliche Hinweis auf die latente politische Kraft, die man in Moniuszkos Werk vermutete, zeigt auf, wie ausgeprägt der Komponist der Zensur „verdächtig“ schien.

Aus Legende wurde Gruselstory

Seine kraftstrotzende Oper „Halka“ wurde ein Welterfolg. Weniger aggressiv als „Halka“ gibt sich das „Gespenserschloß“ von 1865, einer in Polen womöglich noch beliebteren Oper. Bei uns hat sie wenigstens mit ihrer zündenden Final-Mazurka einen bescheidenen Namen. Und doch erfolgte damals nach nur drei Aufführungen eine behördlich angeordnete Absetzung...

Heute leuchtet uns die Brisanz des Stoffes kaum noch ein, auch dann nicht, wenn die Vaterlandsliebe als Motiv verschiedentlich auftaucht. Man sieht vor allem die Komödie um zwei junge Gutsbesitzer: um ein Bruderpaar, dessen Tante an „Dorfschöne“ ihrer Wahl verkuppelt werden soll. Ein Besuch im Schloß dient als vorläufige Ausrede. Die Töchter des alten Herrn bleiben gegenüber den recht flotten Burschen indes nicht kalt. Nachdem sich die von Tantchen als „feige“ verleumdete Brüder jedoch gegenüber einem inszenierten Geisterpuk als standhaft erweisen und die Legende vom Ge-

spenserschloß quasi als gezielte Gruselstory aufliegt, steht einem happy end nichts mehr im Wege.

Regie tappte daneben

Ein bißchen mehr ironisches Komödienverständnis als Michael Temme in Hagen müßte man aber doch investieren. Auch sollte die Ausstattung (Floriana Tudor-Baciu) auf allzu Niedliches lieber verzichten. Ob der Bühnenweg des Werkes zwischen Mönchengladbach (BRD-Erstaufführung 1971!) und der noch in dieser Spielzeit zu erwartenden Bonner Aufführung erfolgreich sein wird, bleibt vorerst noch ein Fragezeichen...

Musikalisch wurde in Hagen aber für Moniuszko gearbeitet. Yoram David setzte sich mit lebendigem und anfeuerndem Musizierstil für diese wirkungsvolle Partitur ein, die neben tänzerisch inspirierten Passagen auch oftmals raffiniert eingedunkeltes Orchesterkolorit, interessante Rezitativverläufe und instrumentale Finessen aufweist, ohne eigenständige dramatische Lückenlosigkeit zu erreichen.

Komödie mit Durststrecken- Anstrich

Das Sängersenble bewies achtbares Niveau, wobei Einzelleistungen (Danielle Grima, Mary Henderson, Hans-Joachim Porcher, Horst Fiehl, Richard Leisenheimer) zu würdigen sind. Die junge rumänische Sopranistin Ligia Grosu ließ unterkühlte Koloraturen hören, Ronald Pries' angestrengter Tenor bedarf noch weiterer Schulung. Insgesamt war's ein Komödienabend mit Durststrecken: vielleicht erlebt man in Bonn, ob diesem leicht vergilbten Werk größere Reize abzugewinnen sind.

Christoph Zimmermann

HiFi an der Grenze des technisch Meßbaren

Es geht um technische
Perfektion...

...oder um die konsequente Anwendung
des letzten Erkenntnisstandes auf dem
Gebiet der anspruchsvollen Musik-
übertragung.

Die HiFi 80-Komponenten sind so
kompromißlos ausgelegt, daß sie die
Musikwiedergabe nach höchsten
Qualitäts-Kriterien gewährleisten. Techni-
sch an der Grenze des Meßbaren,
im Hörtest überzeugend für die anspruchs-
vollsten Ohren.

Der Verstärker HiFi 8045:

Optimale Verzerrungsfreiheit und auf-
wendigste Klanganpassung durch
Anwendung modernster Schaltungskon-
zepte. Mit einer Technik, die in einem
ultralinearen Frequenzgang bei niedrig-
stem Klirrfaktor und außerordentlich guten
Werten für Dämpfungsfaktor und Inter-
modulation resultiert.

Der AM/FM-Tuner HiFi 8065:

Absolut empfangsstabil durch raster-
unabhängige Quarz-PLL-Schaltung.

Seine gesamte technische Aus-
legung berücksichtigt die in Europa
besonders kritischen Empfangsverhält-
nisse im UKW-Bereich.

Technischer Steckbrief

Verstärker HiFi 8045:

Ausgangsleistung	2 x 160 W (an 4 Ω)
Musikleistung	2 x 95 W (an 4 Ω)
Nennleistung	10-50.000 Hz
Übertragungsbereich	
Klirrfaktor	0,005%
bei P _N -1 dB	

AM/FM Tuner HiFi 8065:

Wellenbereiche	UKW/MW/KW
FM-Festsender	7
FM-Empfindlichkeit	0,4 µV
Trennschärfe	75 dB
Klirrfaktor	0,1%

Cassetten-Tape-Deck HiFi 8025:

Übertragungsbereich	25-21.000 Hz
Ferrochromband	
Geschwindigkeits-Schwan- kungen (DIN/WRMS)	0,12/0,06%
Signal-Rauschabstand (DOLBY)	66 dB

Plattenspieler HiFi 8015:

Gleichlauf-Schwankungen (DIN/WRMS)	0,05/0,03%
Rumpel-Geräusch- spannungsabstand (DIN)	73 dB
Übertragungsbereich	15-28.000 Hz

Das Cassetten-Tape-Deck
HiFi 8025: 3-Tonkopf-System und Dual-
Capstan-Antrieb für bestmögliche
Gleichlaufwerte.

Der integrierte 2-Ton-Testgene-
rator gestattet die exakte Einstellung der
Vormagnetisierung (Bias) auf das ver-
wendete Bandmaterial.

Der Plattenspieler HiFi 8015:

Ausgestattet mit quarzstabilisiertem
(PLL) Direct-Drive-Laufwerk und vollelek-
tronischer Funktionssteuerung mit Hilfe
von 2 Servo-Motoren und optoelec-
tronischer Plattengrößen-Abstufung.

Bitte informieren Sie sich
anhand der im technischen Steckbrief
aufgeführten Daten über alle weiteren
Ausstattungsmerkmale von HiFi 80. Sie
werden sehen: Bei dieser ITT HiFi-Anlage
handelt es sich um internationale Spitzen-
klasse, um High Fidelity ohne Zugestän-
nisse an Leistung und Preis.

Vorführung und Beratung nur in
den HiFi-Studios ausgesuchter Fach-
geschäfte.

Wann möchten Sie Ihre Offen-
barung in HiFi erleben?



Technik der Welt

ITT

Hand in Hand
mit dem Fachhandel